





...leitet. Dieser Ernst lagert auf seinem charakteristischen Kopfe, ob und zu gleitet ein freundliches Lächeln über die Züge zum Zeichen, daß er sich durch die Unterhaltung des Kaisers und der Kaiserin angenehm fühlte. Aber die mächtige Gestalt ist eine tiefe Ruhe bedrückt. Sehr ausdrucksvoll ist das Spiel der kleinen, schon geröteten Hände. In den Händen des Kaisers brach der Kaiser keine Stücken Brotes oder er stützte die beiden Hände auf den Sessel. In solchen Augenblicken brach dann das schöne blaue Auge unter den Stirnhöhlen hervor, die Gesichtslosigkeit übergehend, dann wieder mit den Blicken freundlich nach dem Kaiser und der Kaiserin hin auf deren Unterhaltung antwortend. Die gegenwärtigen Takte hat bereits der Telegraph gerührt. Der Kaiser Wilhelm fühlte am Ende einige zufällige Worte ögung und schloß mit Zurück, dem Selbstgefühle, das aus die russischen Arme in die praeßig übergegangen war, im Grunde aber nur wieder ein alter deutscher Schlachtzug ist. Auf diesen Trinitzbruch hin stieß Alexander mit Kaiser Wilhelm an, rückte persönlich an denselben einige kurze Sätze sehr leise, aber man kann annehmen, daß sie in deutlicher Sprache waren, die der hohe Gott vollständig beherricht. Im Umgang brach er, wie der Großfürst, nur französisch, und französisch war auch der Trinitzbruch, den Kaiser Alexander mit vollen Stimme in die Verammlung hinein sprach. Während des Wastes trant er dem Kaiserin die Hand an und wieder erhob sich und sprach über die Zeit hinüber mit der ihm eigenhändigen charakteristischen Grazie seinen Dank aus. Kaiser Alexander trant auch dem Generalobersten v. Rove zu, Kaiser Wilhelm dem russischen Hofkammerer Grafen Schwalow. Das war der Verlauf des Wastes.

Der Kronrat bestanden hat nach von dem Cerale, der in der Bildergalerie folgte, eine charakteristische Einzelheit zu erzählen. Die Bilderhalle war zu einem großen Salon eingerichtet. Um runde, mit schwarzen Decken bedeckte, mit Blumen geschmückte Tische reihen sich veropolste, mit Gobelins bedeckte Sofas und Sesseln, hier bieten ihre Orte Maj, unter den Wänden Cerale. Es geschieht das im Stehen. In nächster Umgebung stand der Reichstangler Fürst Bismarck. Kaiser Alexander ging auf ihn zu und nötigte den Fürsten, trotz dessen Widerstreben, sich in einen der fünfzehn niedersitzen, welcher Auforderung der Fürst dem auch nachkam. Darauf beugte sich der hohe Herr über die Lehne zu ihm und führte mit ihm eine wohl eine Viertelstunde währende Unterhaltung in der denkbar freundlichsten Weise. Um aber Alles zu berichten, müße hier noch von der Toilette der Kaiserin gesprochen werden. Die hohe Frau trug eine Robe aus weichen Damast, deren Vordertheil aus weichen erose de chine gebildet war, um den Halsanschnitt eine Kette von Brillanten und Rubinen, das große Kronkostüm und das hohe Kaiserinrubin aus Brillanten, dazu das Band des russischen Katharinenordens. Derselben Orden trug auch die Prinzessin Friedrichs Karl zu einer Robe von schwarzem Atlas, im Saum ein Diadem von Brillanten mit rother Feder. Hofbar in Brillanten und Smaragden von der Schminke der Frau Prinzessin Albrecht zu einer Toilette von weichen goldbrockwürflichen Brokat. Weis nach auch die Toilette der Frau Großherzogin von Sachsen-Meiningen. Als Schminke trug sie Diadem und Halsband von reichlicher Fassung.

### Politische und Tages-Chronik.

**Halle, 13. Okt.** Man muß es der „Kreuzzeitung“ lassen, daß sie geschieht ihre ichtigen Waffen den freiservativen Vätern, wie der konservativen Korrespondenz, der Halleischen Zeitung, der Post u. a. m. gegenüber zu verwenden weiß. Das feudale Blatt erklärt sich dem kaiserlichen Wort unbedingt feigen zu wollen. Ich habe aber munter fort, die freiservativen Interpretationen dieses Wortes auf das Bestigste zu befehen; und die Herren konservativen gehen sich in der That manche ungehörte Blöße, indem sie nicht nur Behauptungen aufstellen, welche nicht zu beweisen sind, sondern auch zu Gunsten ihrer Parteilichkeit das verbindende Element zwischen sich und der Kreuzzeitungspartei nicht zu lösen wagen. Sie vermögen sich nicht zu einem energigen Schritt aufzuarbeiten, den sie für immer von den Kreuzzeitungsritten trennen müßte, einestheils aus Furcht, daß die Nationalliberalen bei den Wahlen den Vortheil davon ziehen könnten, andertheils aus — alter, angeborener Anhänglichkeit an Herrn Freiherrn von Hammerstein und Genossen. Die „Post“ nahte sich zuerst wieder mit schmeichelnden Worten und mußte eine spöttische Abfertigung der Kreuzzeitung hinnehmen; die konservative Korrespondenz erklärte stolz, daß sie zu den Klagen gegen die Kreuzzeitung von den leitenden Männern der konservativen Partei autorisiert sei, und jetzt geben die Herren Rauchhaupt und Levechow bekannt, daß sie die Verantwortlichkeit für jene Artikel nicht übernehmen, sondern sie sogar mißbilligen. Auch die „Halle'sche Zeitung“, welche im Namen des Herrn von Rauchhaupt zu schreiben erklärte, kommt dadurch in eine böse Lage, und es soll uns wundern, wie sich die konservativen Blätter aus dieser tragikomischen Situation herausziehen werden. Diese Situation haben jedoch die gemäßigten konservativen Blätter allein verschuldet. Wie schon gesagt, besitzt die freiservative Partei nicht die Energie, sich endgiltig von der Kreuzzeitung loszusagen, und zwar lediglich aus Furcht vor dem Verlust einiger Mandate und weil sie sich der Unterstüßung der Strengkonservativen bei einzelnen Berliner Wahlen nicht berauben möchte. Jetzt kommt aber Herr Hopfreviger Stöcker und erklärt urbi et orbi, daß man sich an der demnächstigen Wahl nicht betheiligen werde; die Herren Scheibert, Krug von Nidda, Dr. Gees und wie sie alle heißen, ziehen sich von der Parteibewegung und Wahlagitation zurück und die Herren Rauchhaupt und Genossen stehen trotz Allem allein für sich da, wenn sie nicht noch in letzter Stunde einen energigen Schritt thun und ein ehrliches und festes Bündniß mit den Nationalliberalen schließen. Die Letzteren haben von jeder ein Bündniß oder ein Zusammengehen mit den Ultras Hammerstein, Stöcker und Genossen abgelehnt; sie haben sogar mehrfach öffentlich erklärt, daß sie jede Kandidatur Stöckers auf das Energigste bekämpfen würden, und dieser Standpunkt wird auch für die nächsten Wahlen festgehalten werden. Die Freiservativen würden sich — wenigstens in Berlin — nur zwischen zwei Stille setzen, wollten sie ihre Schicksalpolitik zwischen den Kreuzzeitungsmitgliedern und den Nationalliberalen fortsetzen.

≡ Unsere Nachricht, daß ein Theil der militärischen Anleihe zu Eisenbahnzwecken (Anlage dritter und vierter Geleise u.) verwendet werden sollte, und welche von der „Nationalzeitung“ dann für unrichtig erklärt wurde, findet jetzt ihre volle Bestätigung. Der betreffende Gesetzentwurf ist, wie offiziös gemeldet wurde, bereits dem Bundesrathe zugegangen. Auch die weitere Meldung, daß während der Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Berlin in einer Sitzung des Staatsministeriums die noch schwebenden Fragen des Erlasses des Socialstengesetzes, des Bank- und Patengesetzes, des Entwurfes über die

Gewerbegerichte definitiv erledigt werden würden, hat durch die gestern erfolgte Sitzung des Reichstags und Präsidium des Fürsten Bismarck ihre Bestätigung gefunden. Die nächsten Tage dürften schon die Ereignisse dieser Sitzung auch der Öffentlichkeit enthüllen.

**Biel, 13. Oktober.** Die englischen Admirale Baird und Fracey haben sich nach Berlin gegeben, und kehren Dienstag Nachmittag wieder zurück, das englische Geschwader bleibt bis zum Mittwoch hier. Bei dem gestern zu Ehren der englischen Admirale und Schiffskommandanten bei dem Stationschef stattgehabten Diner brachte der Contreadmiral Knorr einen Trinitzbruch auf Ihre Majestäten den deutschen Kaiser und die Königin von England aus, welchen Admiral Baird mit einem Toast auf die sehr gute Kameradschaft zwischen den Offizieren und Mannschaften der englischen und deutschen Flotte erwiderte. Das Ballfest in dem Marine Akademie-Gebäude verlief auf das Glänzendste, alle dienstlichen Offiziere und Kadetten des englischen Geschwaders wohnten demselben bei.

**Schwedt, 12. Oktober.** Amtliches Wahlresultat der Landtagsersatzwahl im 6. Wahlkreise des Regierungsbezirks Breslau. Abgegeben wurden im Ganzen 409 St., davon erhielt Rittergutsbesitzer Freiherr von Nächstofen-Graßebord (deutschf.) 408, und Brauereibesitzer Thiel Striegau (deutschf.) 1 St. Ersterer ist mittig gewählt.

— In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts in welcher gegen die 5 Begleitete verhandelt wurde, welche am 16. Mai d. J. andere Arbeiter der Grube „Güdehoff“ an der Einfahrt verhindert hatten, wurden zwei Angeklagte wegen schweren Friedensbruchs und Mißhandlung unter Annahme mildernden Umstände, zu 2 Jahren Gefängniß und ein Angeklagter wegen einfachen Friedensbruchs zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. 2 Angeklagte wurden freigesprochen.

**Diesch, 12. Oktober.** Amtliches Wahlresultat der Reichstagsersatzwahl im 11. sächsischen Wahlkreise (Wurg-Diesch). Im Ganzen wurden abgegeben 15 664 Stimmen, davon erhielt Oberamtsrichter Dr. Giele in Diesch (sachl.) 8566, Kofenwetterbesitzer Buchheim in Diesch (rechl.) 4741 und Litograph Günther in Wolmarzdorf (Soz.) 2354 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

**Wittenberg, 13. Oktober.** Der Prinzregent hat die Anzeige des Generalraths Kampf vom Tode des Erzbischofs Dr. v. Steigelm mit einem Beileidschreiben beantwortet, in welchem er die treue Ergebenheit, Anhänglichkeit, hohe Gelehrsamkeit und Frömmigkeit des Verstorbenen betont, der im stillen Wirken unablässig für das Wohl der Erzdiözese bejorgt gewesen sei, den er hochgeschätzt habe und dem er ein warmes Andenken in seinem Herzen bewahren werde.

— Prinz Ferdinand von Coburg ist mit seinen Begleitern vorgestern Abend 8 1/2 Uhr mit dem Postzuge im strengsten Incognito über Lindau nach Geni abgereist. Dem Vernehmen nach begibt sich derselbe von dort nach Paris.

**Wien, 13. Oktober.** Der Kaiser hat gestern Mittag die Gesundheitschaft des Sultans von Janjibar, welche in

### Die Wilderer.

13 Roman von Paul Frankel. (Nachdruck verboten.)

„Hm, hm!“ begann er daher nach einer Pause, „Sie gehen zu raddal zu Werke, Herr Graf! Die Abschaffung des läudlichen Privatbesitzes möchte bei uns doch auch ihre Schwierigkeiten haben.“

„Das mein ich auch,“ seufzte Herr Müller trocken. „Und was die Knutze betrifft, so ist sie freilich bei uns auch kein nationales Instrument.“

„Durchaus nicht,“ sagte Herr Müller.

„Dochgleich sie,“ fuhr Grotian fort, „zu gewissen Zeiten und für gewisse Fälle und Personen so übel nicht wäre.“

„Ja, für gewisse!“ nickte Herr Müller freundlich, der aber wohl an andere Fälle und Personen dachte, als Grotian.

„Vorläufig können wir uns vielleicht,“ meinte der Gerichtsammtmann, mit einem Vermittelungsvorschlage zufrieden geben.“

„Ich bitte Sie, verehrter Herr!“ rief der Andere, „ich liebe die Konquenzen, entweder — oder! Meine Theorie ist in ihren Gründen schlängelnd wie die Knutze. Sie sind mir bisher gefolgt, warum nicht diesen letzten kleinen Schritt weiter?“

„Na, wissen Sie was,“ nahm der Wirth zur grünen Tanne das Wort, „für solche Geschichten würden wir uns hier bedanken. Das mag für Rußland passen, aber nicht für uns!“

Der Graf antwortete aber nichts, sondern musterte durch seinen Kneifer den lässigen Sprecher auf eine sehr vornehm fremde Weise.

„Wenn Sie mich auch darauf ansehen,“ fuhr Herr Müller, roth werdend fort, „das wäre ja die reine Räuberei, und die Knutze — die lassen wir uns eben nicht gefallen!“

„Nennen Sie,“ fragte der Gerichtsammtmann den Wirth, um abzulenkten, „in Auersfelde den Rentmeister Ender?“

„Und kennen Sie den Baron Finsterburg?“ fragte der Russe.

„Die kenn ich alle Beide,“ antwortete der Gastwirth, „wollen Sie zum Rentmeister?“

„St er zu Hause?“

„Ja, er wohnt in Amtshause, das größte Gebäude im Dorfe, gleich vorn, wenn Sie hineinommen!“

„Und der Baron?“

„St auch zu Hause, ob aber zu sprechen, weiß ich nicht.“

„Ah bah, was soll das heißen?“

„Wah er überhaupt seinen Besuch annimmt.“

„Nicht nimmt er an,“ sagte der Russe.

„Gut, wenn Sie das wissen. Das da ist der Weg zum Schlosse!“

Die letzten Worte des guten Wirthes kamen trocken genug heraus.

Der Gerichtsammtmann empfahl sich dem Grafen, um dem Dorfe zuzuwandern, und der Letztere fuhr in seiner Vorkaufstige zum Schlosse.

„Die Kerle sind verrückt,“ brummte der dem letzteren nachschauende Wirth, „besonders der russische.“

Günther lächelte.

„Es giebt aber sonderbare Ränge!“

Während sie, vor der Thür des Gasthofes stehend, so sprachen, kamen auf der Straße zwei Persönlichkeiten dahergehend, welche ganz das Ansehen von Veteranen der Bandtruppe hatten. Sie warfen ihre Arme ab und lehnten sich, etwas zu trinken fordernd, unter die Tanne. Der Wirth betrachtete die beiden Anführer mit einem mißtrauischen Blicke, ging dann aber, um das Verlangte zu holen, denn ein gerechter Wirth soll seine Sonne scheinen über Gute und Böse und verweigert keinem Dringlichen Erquickung, mag derselbe auch schlamm ausweisen. Ins Innere, meinte er, kann er ja doch nicht blicken.

Diese beiden lagen wirklich schlamm aus und waren von der Art, von der man keine Bewegung an einamer Stelle wünscht. Sie bestaßen übrigens das Äußere derjenigen reißenden Handwerksburschen, welche mit ihrer auf Meisen zu erlangenden Ausbildung niemals fertig werden. Die eingeblickten, durchlöchernten Hüte und die sonstige liberliche Kleidung verriethen, daß die Geißel nicht reichlich lohne, es mochte wohl nur im Sechsten und Schnurern bestehen. Am achtungswürdigen haben noch ihre vollgepfropften schweren Hantzen aus, zumal man den Vorkauf bestehlen nicht wahrnehmen konnte und daher die menschenfreundliche Vermuthung gehen durfte, daß sie vielleicht einen guten Sonntags-Anzug bergen möchten, und wäre es auch nur, weil er der äußeren Erscheinung der beiden Stralose so sehr nötig that. Beide führten zur Vollendung ihrer Ausrichtung sehr dicke und dornige Knäppel, die ganz danach ausahen, als ob ein einziger Schlag eine Menschenseele ins bessere Jenseits so ipendiren vermöge. Sie bezahlten jedoch ihr Bier mit einem Thaler, den der Wirth wechsellu mußte, fragten nach dem nächsten Südtchen im Gebirge, erkundigten sich, ob es da Schlosse und andere Feuerarbeiter gebe, und dann gingen sie weiter.

Der Wirth blidete ihnen nur mit einem Auge nach, indem er das andere zumfinn der Thaler, den er vor dem Wechsellu durch Anklängen auf den Tisch gepreßt, nochmals betast und wieder zu Günter trat, welcher bemerkte:

„Die haben ziemlich verdächtig aus.“

„Ziemlich? nein, sehr. Was für Gefindel sich hier seit einiger Zeit legen läßt, es ist merkwürdig, und was für Diebstähle und Einbrüche hier und da vorkommen, wenn auch nicht in unserer nächsten Nähe, aber doch in der Umgebung von zwei bis drei Stunden; fast jeder Fuhrmann, der aus dem Bunde herankommt, erzählt davon.“

„Meinen Sie, daß diese Leute gefährlicher Art waren?“ schienen sie verummelte Handwerksburschen zu sein.“

„Man sieht aus Wirth vielerlei Leute, und die da? ich will über kein Mitgeschöpf Schlegeltes reden, aber die Thieren will ich diese Nacht doch gut verschlossen halten, auch meinen Karabiner laden, besser ist besser.“

„In demselben Tage erschien auf dem Schlosse Feind. Auf einem zwar edeln, aber sehr hageren Rosse lag ein ebenlo edler, aber auch ebenlo hagerer Reiter. Sein Anzug bestand, oben angefangen, aus einer abgerundeten Mütze, die einem halben Glorins nicht unähnlich sah. Sein anger, zugehöpfter Reitrock erschien einer bloßen Jacke ungenau ähnlich, und seine langen nicht wohl abgerundeten Beine steckten in engen Beinledern und glanzledernen Stulpenstiefeln; das Ganze macht den Eindruck eines vergrüßelten Jockey. Der mit einem langen, rothgefärbten neuen Riederdeck angefangene und mit einem feinen Cylinder bedeckte Bediente war eigentlich widerwolliger gekleidet, als sein Herr, aber nur ein mit untern Verhältnissen unbedarnter Wilder hätte Herrn und Diener nicht unterscheiden können.“

Das längliche Gesicht des Ersteren war ein vollkommen aristokratisches und wurde obenwärts durch einen ungeheuren Schnurrbart angezehnet, den sein Eigenthümer nach rechts und links zu einer wahrenen Linie gedreht und gepreßt hatte, als solle derselbe für die schmerzgerade Haltung des Körpers als Balancirflange dienen.

Dieser Herr ließ seinen ihm zu Pferde folgenden Bedienten unten am Fuße der Schloßstreppe absteigen und sich durch ihn bei dem Baron anmelden, während er selbst noch zu Hofe halten blieb. Wahrscheinlich zweifelte er daran, ob der Herr des Schlosses den Besuch annehmen werde, aber die Ffiorie that sich auf, und derselbe erschien selbst, um den Gast zu bewillkommen.

(Fortsetzung folgt.)







### Amtliche Bekanntmachungen.

Den Besitzern steuerpflichtiger Grundbesitze ist die Zahlung der für das Jahr 1889/90 fällig gewordenen Grundsteuer von 450 Mk. nicht an die hiesige Steuer-Receitur, Rathhaus, 1 Treppe, Zimmer No. 4 zu bewirken ist, hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß, falls Zahlung bis zum 20. d. Mts. nicht erfolgt ist, die kostenpflichtige Betreibung im Zwangsverfahren zu geschehen hat.

An- und Abmeldungen bezüglich der Grundsteuer sind im Steuer-Büreau, Rathhaus, 2 Treppen, Zimmer No. 17 anzubringen.  
Halle a. S., den 5. October 1889. **Der Magistrat.**

Die am 1. d. Mts. fälligen Zinscheine der von Bauunternehmern und Hausbesitzern u. s. w. für Straßen-Ausbau, von Pächtern häuslicher Grundstücke und von Unternehmern u. s. w. unterhändlerlich hinterlegten Werthpapiere und der verschiedenen Krankenkassen zugehörigen Effekten werden vom 2. d. Mts. ab während der nächsten Wochen in unserer Depositalkassa, Rathhaus 3. Zimmer No. 6 gegen Duntungsleistung und Vorzeigung der erhaltenen Deposital-Protokoll-Auszüge ansgelöhnt.

Wir fordern die Empfangsberechtigten auf, die fraglichen Zinscheine bei Vermeidung kostenpflichtiger Zustellung, innerhalb der nächsten 14 Tage bei der genannten Dienststelle abzuholen.  
Halle a. S., den 2. October 1889. **Der Magistrat.**

Gewohnen wurden erhaltener Anzeige zufolge:

1. In der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. vom Neubau Leipzigerstraße Nr. 53 eine Raubspade, an deren Stiel, 80 cm vom Eisen, ein Einschnitt angebracht ist, sowie eine abgenutzte Schippe, am Stiel eine römische II eingeschrieben.
  2. Am 6. d. Mts. aus dem Garten Königsstraße Nr. 40 ein blau angefarbener Leiterwagen.
  3. Am 6. d. Mts. aus einer Schlafstube Charlottenstraße Nr. 13 ein brauner Handtuch, ein Paar grauwollene Strümpfe, ein Hausschiffel.
  4. Am 3. d. Mts. aus dem Keller Jägerplatz Nr. 4 zwei Töpfe mit Senfkornen.
  5. Am 8. d. Mts. Nachts von einer Bank in der Promenade ein grau gepulverter Rock.
  6. Am 5. d. Mts. aus einer verschlossenen Bodenkammer des Neubaus Magdeburgerstraße Nr. 1 ein Strohbeutel, ein gelbes Messingloth, eine Hanbzelt, ein Stemmmeißel und ein Paar Holzspantoffeln.
- Etwasige Wahrnehmungen über den resp. die Täter, oder den Verbleib der gestohlenen Sachen sind im Criminal-Commissariat anzubringen.  
Halle a. S., den 10. October 1889.

**Die Polizei-Verwaltung.**

### Ausschreibung.

Die Lieferung von:  
2290000 hartgebrannten roten Mauersteinen,  
120 Tausend porösen Mauersteinen und  
73 Tausend Profilsteinen  
zum Neubau der Gasanstalt I auf dem Holzplatze, welcher an einem schiffbaren Arme der Saale liegt, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis  
**Sonabend den 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr**  
auf dem Bureau der Gas- und Wasserwerke, Rathhausgasse 1, einzureichen. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Baubüro, Saksenstraße Nr. 1, aus.  
Halle a. S., den 14. October 1889.

**Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.**

### Ausschreibung.

Die Lieferung von:  
700 cbm Borphyrbruchsteinen  
zum Neubau der Gasanstalt I auf dem Holzplatze, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis  
**Sonabend den 19. d. Mts. Mittags 12 Uhr**  
auf dem Bureau der Gas- und Wasserwerke, Rathhausgasse Nr. 1, einzureichen. Die Bedingungen liegen im Baubüro, Saksenstraße Nr. 1, aus.  
Halle a. S., den 14. October 1889.

**Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.**

### Ausschreibung.

Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten, sowie die Lieferung von Kalk und Sand zum Neubau der Gasanstalt I auf dem Holzplatze, sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis  
**Sonabend den 19. d. Mts. Mittags 12 Uhr**  
auf dem Bureau der Gas- und Wasserwerke, Rathhausgasse Nr. 1, einzureichen. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Baubüro, Saksenstraße Nr. 1, aus.  
Halle a. S., den 14. October 1889.

**Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.**

### Bedingung von Küchenbedürfnissen.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbrauchsgegenständen mit Ausnahme des Fleischbedarfs für die Küchen des 1. u. 3. Bataillons Magdeb. Füß.-Reg. Nr. 36 in der Zeit vom 1. November d. J. bis Ende October 1890 soll vergeben werden und wird hierzu Termin am 25. October cr. Vormittags 11 Uhr im Bureau des 1. Bataillons — neue Kaserne — anberaumt. Lieferungs- und leistungsbedingte Lieferungen werden aufgefordert, schriftliche Angebote, welche mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Küchenbedürfnissen“ versehen sein müssen und zwar getrennt für das 1. und 3. Bataillon bis zur Eröffnung des Termins beim 1. Bataillon einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können vom 16. d. Mts. ab im Bureau unterzeichneten Bataillons — neue Kaserne — eingesehen werden.  
Halle a. S., den 12. October 1889.

1. Bataillon Magdeb. Füß.-Reg. Nr. 36.

# Hallenser Kakao

übertrifft alle Fabrikate der Welt in  
Güte, Feinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit  
Mk. 2.—, 2.20, 2.60, 3.—, 3.20 1/2 kg.  
Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Zur Befichtigung meiner

**Ausstellungs-Räume**  
speziell für Ausstellungen in

## Porzellan und Glas,

### decorirter Tafel-Services

insbesondere meiner großartigen Auswahl  
in den neuesten Mustern und Formen zu billigsten Preisen

erlaube mir ganz ergebenst einzuladen.

## J. A. Heckert,

59. Große Ulrichstraße 59, Nähe der Kleinschmieden.

## W. SPINDLER

### Chem. Waschanstalt.

#### Reinigung jeder Art

Damen- und Herren-Kleider, Uniformen etc. im Ganzen,  
also mit Befassung aller Gefäße,  
Borden, Ätzen etc.

HALLE A. S.  
Am Markt 9.

## Färberei.

Schwarz Winter-Qualität garantiert reine Wolle.						
Glatt	A	B	C	D	E	F
	2.50	3.00	3.50	4.00	4.50	5.50
Reich verziert	I	II	III	Extra	Weiten	
	3.00	3.75	4.50			

Halle a. S. **Ph. Liebenthal & Co.**  
früher Siegm. Haagen.

### General-Versammlung.

Die Mitglieder der ver. Dienstmänner Eing. Gen. mit unbeschränkter Haftpflicht zu Halle a. S. werden hiermit auf **Sonntag den 20. October d. Js. Nachmittags 3 1/2 Uhr** nach dem **Restaurant zu den drei Schwänen** zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen.

**Tagesordnung:** Umänderung unseres Statuts nach dem neuen Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889.  
Halle a. S., den 13. October 1889.

**Der Vorsitzende**  
der ver. Dienstmänner Eing. Gen. mit unbeschränkter Haftpflicht Halle a. S.  
Alb. Dönnitz, Vorsitzender. Ad. Mennicke, Fr. Kötel.

**Die Annoncen-Expedition von J. Berek & Co.**  
befindet sich seit dem 1. October cr.

**Große Ulrichstraße 4, I (Neues Theater)**  
und werden dajelbst, wie auch in dem bisherigen Geschäftslokale gr. Steinstraße 14 Annoncen für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zur promptesten und billigsten Beförderung angenommen.

Verlag und Druck von R. Rietschmann in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

### Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig).

Der Abbruch eines alten massiven Locomotivschuppens auf dem Magdeburger Bahnhof in Leipzig ist zu vergeben.

Angebotbogen und Bedingungen sind gegen porto- und befreites Einreichen von 0,75 Mk. von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Angebotbogens und Befreiung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Abbruch eines Locomotivschuppens“  
bis zum **19. October 1889**  
vorm. 10 Uhr

an uns einzuweisen.  
Halle a. S., den 8. October 1889.  
Königliche Eisenbahn-Bauinspektion  
(Cöthen-Leipzig.)

### Freiw. Auction.

Dienstag den 15. d. Mts. Vormittags 9 Uhr verliedert die

Zäpferplan 4 hier:  
1 Bierdruck-Apparat, 16 Reparaturen, 10 eiserne Gartenstühle, 59 eck. Gartenstühle, 34 Hochstühle, ein Sofa, 1 Regulator, ein Küchengerät, Lampen, Biergläser u. Unterseher, Keller, Tassen, Weinagen etc.  
Hirsch,  
Gerichtsvollzieher.

### Opern-Gläser,

vorzügliche Fabrikate, in großer Anzahl u. jeder Preislage bei  
**Jul. H. Schmidt**  
(Carl Lamprecht)

Werkstatt für math. u. opt. Instr.  
Schmeerstr. 29.

### Gut abgelagerte Rauchtabelle

à Mk. 3.00, 1.50, 1.00, 0.80, 0.75, 0.60, 0.50 pro Pfund.

### Assortirte Cigarren

in den Preislagen von 150 bis 25 Mark pro Kiste empfiehlt

**Ernst Mertens,**  
Laurentiusstraße 1.

### Neuen Sauerfohl

empfiehlt **R. Hahndorf**  
Metallwärenfabrik.

**Louis Rüdiger** in Gera,  
Metallwärenfabrik.

Für den Ankerentwurf verantwortlich  
Curt Rietschmann in Halle.

Siehezu 1 Beilage.